

Soziale Betreuung statt viele neue Heime und Fachkräftemangel. Ein Denkanstoss.

**PD Dr. med. Albert Wettstein, Zentrum für Gerontologie UZH,
ehem. Chefarzt Stadtärztlicher Dienst Zürich**

**«Gute Betreuung – wie sie wirkt, wem sie nützt»
Tagung vom 30. Oktober 2023**

Inhalt

- **Blick in die Obsan-Prognosen bis 2024**
- **Mein Vorschlag: soziale Betreuung statt Heime**
- **Was braucht es dazu?**
- **Fazit**

BLICK IN DIE OBSAN-PROGNOSEN BIS 2040



OBSAN BERICHT
03/2022

Bedarf an Alters- und Langzeitpflege in der Schweiz

Prognosen bis 2040

Sonia Pellegrini, Laure Dutoit, Olivier Pahud, Michael Dorn

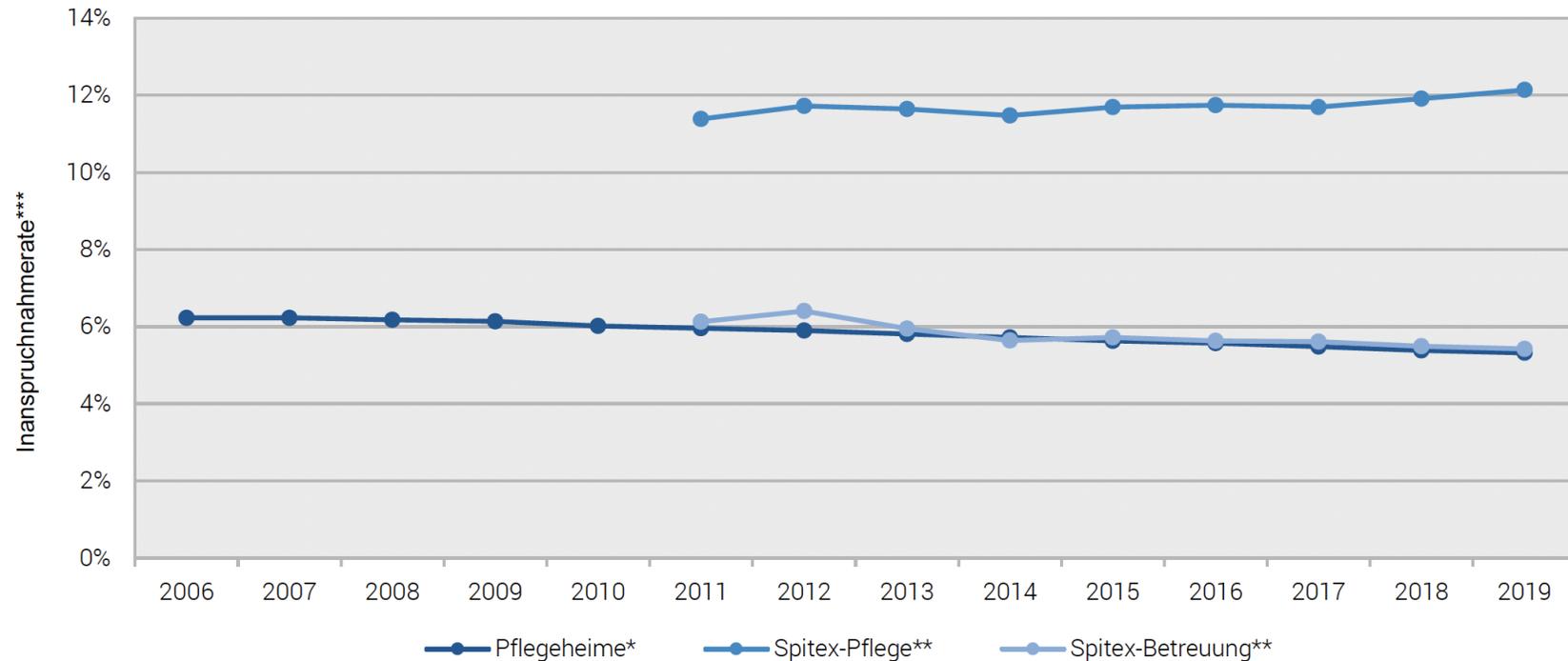
OBSAN-BERICHT

Obsan-Bericht 03/2022

- Immer mehr Babyboomer werden alt und gebrechlich
- Bei gleicher Alterspolitik in der Schweiz bis 2040: 69% mehr Pflegebedürftige
→ **bis 2040 braucht es 921 neue Pflegeheime mit je 59 Betten**
- Bei Schaffung von Alternativen zu Pflegeheimen für leicht pflegebedürftige Personen:
 - Evtl. 11% weniger Heimbedarf dank kürzerer Pflegedauer → 756 neue Heime bis 2040
 - Evtl. 16% weniger Heimbedarf, wenn nur Personen ins Heim gehen mit mehr als einer Stunde Pflegebedarf pro Tag → 683 neue Heime bis 2040

Veränderungen in der Schweiz (I)

Entwicklung der Inanspruchnahmerate der Pflegeheime und Spitex der Bevölkerung 65+, Schweiz, 2011–2019



* Beinhaltet keine Altersheime

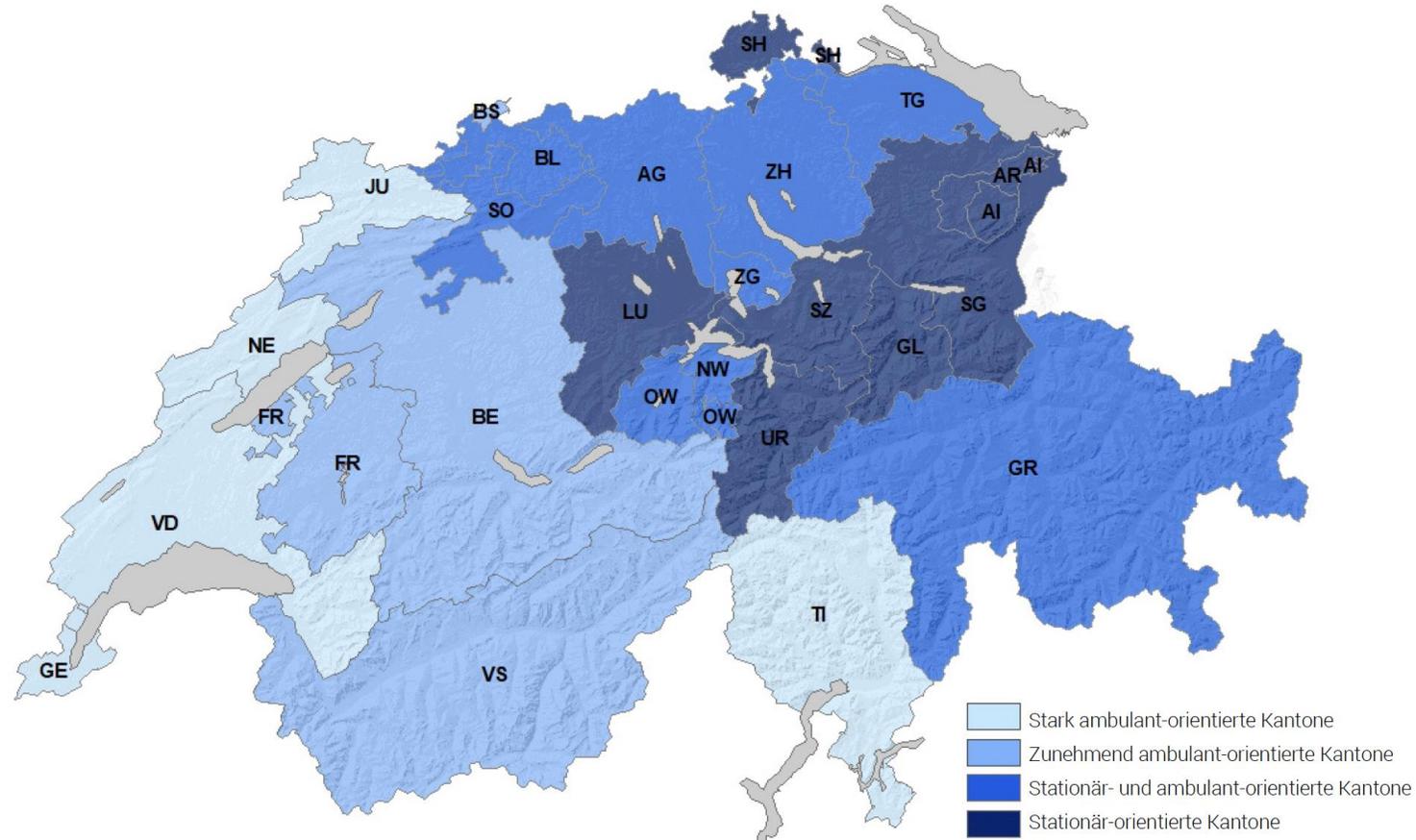
** Beinhaltet keine Dienstleistungen von Organisationen wie z.B. der Krebsliga, Lungenliga oder Pro-Senectute, die zwar seit 2015 in der SPITEX-Statistik berücksichtigt werden, aber deren Hauptzweck nicht die Erbringung von Pflege und Betreuung ist. Berechnet auf der Grundlage der Anzahl der gepflegten/betreuten Klienten/innen des gesamten Jahres, unabhängig von der Dauer der Pflege und Betreuung.

*** Unstandardisierte Inanspruchnahmerate

Veränderungen in der Schweiz (II)

- Entwicklung der Inanspruchnahmerate der Pflegeheime und Spitex, Bevölkerung 65+ Jahre, 2011-2019:
 - Pflegeheime: von 6% auf 5,5%
 - Spitex-Pflege: von 11,5% auf 12,2%
 - Spitex-Betreuung/-Haushaltshilfe: von 6,2% auf 5,5%
- Bevölkerungsentwicklung, 2019-2040:
 - 65-79 Jahre: Wachstum von +38%
 - 80+ Jahre: Wachstum von +88%
- Betreute Wohnplätze, Prognose 2019-2040:
 - Wie geplant: +14'150 (+43%)
 - Evtl. bessere Version: + 25'500 (+153%)

Ergebnis des Clustering: vier Kantonsgruppen



Zugehörigkeit zu den Kantonsgruppen: GE, JU, NE, TI und VD (stark ambulant-orientierte Kantone), BE, BS, FR und VS (zunehmend ambulant-orientierte Kantone), AG, BL, GR, NW, OW, TG, SO, ZG und ZH (stationär- und ambulant-orientierte Kantone), AI, AR, GL, LU, SG, SH, SZ und UR (stationär-orientierte Kantone).

Quelle: BFS –Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) / Auswertung Obsan © Obsan 2022

Kantonale Unterschiede

Standardisierte Indikatoren der vier Kantonsgruppen, Bevölkerung 65+, 2019

Kantonsgruppe	Kantone	Inanspruch-nahmerate Pflegeheime (%)	Inanspruch-nahmerate Spitex-Pflege (%)	Anteil leichtpflegebedürftiger Personen in Pflegeheimen (%)
Stark ambulant-orientierte Kantone	GE, JU, NE, TI, VD	4,1	17,5	2,3
Zunehmend ambulant-orientierte Kantone	BE, BS, FR, VS	5,0	13,2	7,7
Stationär- und ambulant-orientierte Kantone	AG, BL, GR, NW, OW, TG, SO, ZG, ZH	4,7	8,9	17,3
Stationär-orientierte Kantone	AI, AR, GL, LU, SG, SH, SZ, UR	6,0	8,1	23,3
CH		4,8	12,0	13,6

Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) / Auswertung Obsan © Obsan 2022

MEIN VORSCHLAG: SOZIALE BETREUUNG STATT HEIME

Bessere Optionen bis 2040

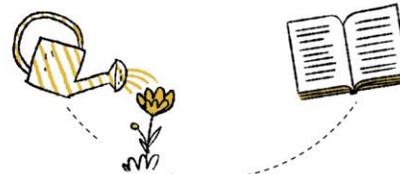
- Wir Babyboomer wollen auch bei Gebrechlichkeit und leichterem bis mittlerem Pflegebedarf **zu Hause bleiben** und **nicht ins Heim**
- Viel mehr statt weniger: kürzere Heimaufenthalte
→ statt 10,5% neu 21% weniger Heimplätze bis 2040, realistisch dank 45% weniger Menschen mit Demenz
- Bei unter einer Stunde Pflegebedarf pro Tag nicht ins Heim, mehr Spitex-Pflege und **-Betreuung** + mehr Betreutes Wohnen
- Beides: neu nur noch ca. 350 Heime (stat. Kantone)

Gute Betreuung im Alter gemäss der Paul Schiller Stiftung

Selbstsorge



Alltagsgestaltung



Teilnahme am sozialen und gesellschaftlichen Leben



Beratung und Alltagskoordination



Gemeinsame Haushaltsführung



Betreuung in Pflegesituationen



© Paul Schiller Stiftung / www.gutaltern.ch

Voraussetzungen guter sozialer Betreuung

- Nicht mehr Pflegepersonal
- Mehr sozial geschulte Fachpersonen mit eigenen Stellenprofilen und von Fachpersonen angeleitete Laien und Freiwillige
- Nötig dazu: mehr Interdisziplinarität, Ausbildungs- und Praktikumsplätze

Voraussetzung für gute Betreuung

- Muss für alle finanzierbar sein
- Betreuung wie Pflege durch Ergänzungsleistungen finanzieren
- Für nicht EL-Berechtigte subventionierte Tarife für unteren Mittelstand
- Berechtigung muss auf national einheitlicher Abklärung basieren
- In Förderung integrierte Versorgungslandschaft
- Zugang sicherstellen, niederschwellig sein
- Betreuung heisst nicht nur etwas tun, sondern auch z.B. Zeit haben, in Austausch sein, Nähe (Einsamkeitsprävention)

Wirkung guter Betreuung

- Bessere Lebensqualität
- Pflegebedürftigkeit tritt später ein und ist geringer bis kurz vor Tod
- Weniger Neuroleptika-Verschreibungen notwendig

Folgen guter, finanzieller Betreuung

Ältere Menschen

- Lebensqualität und Selbstständigkeit, soziale Teilhabe
- Verhinderung von Verschlechterungen und Chronifizierung
- Präventive Wirkung gegen Gewalt im Alter
- Es entsteht ein langfristig tragfähiges Netz

Angehörige

- Entlastung der sorgenden Angehörigen (Vereinbarkeit Beruf)
- Weniger Krankheiten der betreuenden Angehörigen

Fachpersonen

- Ganzheitliche Ausrichtung erhöht Zufriedenheit → Fachpersonen bleiben im Beruf

Gesellschaft

- Pflegebedürftigkeit mit entsprechenden Kosten wird um Jahre verschoben
- Weniger Heimplätze, Pflegepersonalmangel

WAS BRAUCHT ES DAZU?

Finanzierung guter Betreuung

- Basierend auf detaillierter Schätzung
z.B. 3 Std./Woche Haushaltunterstützung und 4 Std./Woche Sozialbetreuung
- Kosten:
 - 1-2 Mrd./Jahr ohne Abklärungssystem
 - Zusätzliche 4 Mrd./Jahr bis 2050 (EL heute: 3 Mrd.)
(Quelle: Bericht der Paul Schiller Stiftung 2021)
- 921 neue Heime kosten 6,4 Mrd. pro Jahr + zusätzliche Mrd. an Investitionen
Besser nutzen: +2 Mrd. für Spitex, Betreutes Wohnen und EL für Betreuung,
Kostenabklärungen und Subventionen
(Quelle: Obsan-Bericht 03/2022)

Eidgenössische Räte

- Motion zu Ergänzungsleistungen für Betreutes Wohnen 2019 genehmigt
- BSV hat Vorschlag ausgearbeitet, Ziel: Heimeintritte verzögern oder vermeiden, aktuell in Vernehmlassung
- Das zentrale Anliegen muss sein: Die neue Finanzierung muss Fehlanreize beseitigen, das heisst, für Betreutes Wohnen in allen Wohnformen realisiert werden und auch psychosoziale sowie agogisch-aktivierende Betreuungsleistungen berücksichtigen, wie für IV-Niveau

Beispiel Stadt Zürich

- Baut als Folge Alterskonzept, städtisches ambulantes Betreuungssystem auf
- Dazu EL-analoges Finanzierungssystem bis neues EL-Gesetz in Kraft tritt
- Erwartet 600 Heimbetten bis 2035 abbauen zu können (Altersheime mit Pflegezentren zusammen Einheiten)
- Stadtratsbeschluss liegt als Antrag beim Gemeinderat

Beispiel Eva & Max

- Eva und Max, 55 Jahre, verheiratet, kinderlos
- Max:
 - leicht dement
 - ruhig nur nach längerem Spaziergang mit Begleitung
- Eva:
 - zwingt sich zu Spaziergang, trotz Gelenkschmerzen
 - erschöpft bei Haushaltsarbeiten
 - abends Sturz, Hüftfraktur
- Max muss ins Pflegeheim; Eva erholt sich nicht genug, muss auch ins Heim
- **Mit bezahlter Spazierbegleitung + Haushaltunterstützung wäre Heimplatzierung nicht nötig**

FAZIT

Drei Leitgedanken für die Gestaltung der nächsten 30 Jahre

- Bauen wir soziale Betreuung aus statt viele Heime
- Mehr gute und finanzierte Betreuung wirkt der Entmenschlichung entgegen
- Gute Betreuung ist eine grosse mentale und zeitliche Entlastung für Angehörige und stärkt Vereinbarkeit mit Beruf

Drei Forderungen

- Wir müssen die **präventive Wirkung der Betreuung anerkennen**. Für die älteren Menschen, für die Angehörigen, für die Gesellschaft.
- Bund, Kantone und Gemeinden müssen **Betreuung finanzieren**. Über die EL und über subventionierte Tarife auch für den Mittelstand.
- **Qualität, Niederschwelligkeit und Individualität** müssen sichergestellt sein.

Vielen Dank!

Ich bin gespannt auf die weitere Debatte...